

37. Jahrgang.

N° 57.



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag, den 18. Juli 1861.

Wissenschaftliches.

Die Kartoffel.

(Fortsetzung und Schlus.)

III. Die Kartoffelarten und ihr Ertrag.

Nach genau eingezogenen Berichten dürfen jetzt in Europa ungefähr 500 Spielarten der Kartoffel kultivirt werden, von denen keine einzige die ursprüngliche Knolle mehr erkennen lässt; davon kommen auf Deutschland ungefähr 80 Sorten, denn von den zahlreichen Varietäten, welche hier und da auf den Versammlungen der deutschen Land- und Forstwirthe ausgestellt werden, gehört der größere Theil fremden Ländern, namentlich England an. Eine Abordnung dieser Arten aufzustellen, ist jedoch sehr schwierig, da für die einzelnen Sorten in jeder Provinz fast andere Namen circuliren, welche eine uniforme Benennung bis jetzt fast unmöglich gemacht haben. Im Allgemeinen theilt man dieselben ein in 1) „Frühkartoffeln;“ sie werden Ende März und Anfang April gelegt und reisen im Juli und August. Für die besten Sorten unter ihnen hält man die rothe und weiße Hornkartoffel, die pfälzer Kartoffel, die Gurkenkartoffel, die Sammetkartoffel, die Tafelkartoffel, die pommersche Kartoffel, die Bisquitkartoffel, die schwarze Kartoffel, die Röckskartoffel u. s. w. 2) Die „Spätzkartoffeln;“ sie werden im April und Anfang Mai gelegt und treiben im Oktober reife Knollen. Die vorzüglichsten sind: die lange Nierenkartoffel, die blaue Hornkartoffel, die runde blaue Kartoffel, die Erdbeerkartoffel, der Preis von Holland, die Zwiebelkartoffel, die kleine Speiselkartoffel, die Zuckerkartoffel u. s. w.

Der Kostenpreis des Kartoffelbaues ist von Thaer folgender Maassen festgestellt worden: 50 Morgen, bei einem Anschlag von 80 Scheffeln Ertrag nach Abzug der Einslage, kosten 4058½ g. Groschen, welche sich auf 216½ Arbeitsstage einzelner Pferde, 156½ Arbeitstage einzelner Wechselochsen, 266½ Manns- und 480 Weibertage vertheilen, so dass die Kosten für den Morgen 3 Thlr. 11½ Sgr. betragen und 1 Scheffel bei einer Ernte von 81 Scheffeln über die Einsaat dem Landmann 1¼ Sgr. zu stehen kommen würde. Den durchschnittlichen Ertrag der Kartoffel schätzt man in Ostreich

auf 250—300 Mezen pro Joch, in Preußen 80—100 Scheffel pro Morgen, in Baden 60—80 Malter pro Morgen, in Hessen-Darmstadt 25—66 Malter pro Morgen. An Kartoffelkraut, das als Dünger sehr geschätzt wird, liefert in Preußen der Morgen 6 bis 12 Centner. Was das Verhältniss der Ertragsfähigkeit der einzelnen Sorten betrifft, so haben wir bereits im vorigen Jahre einmal einige Erfahrungen mitgetheilt. Von 62 Kartoffelsorten gaben auf einem Flächenraum von 200 Quadratfuß nach Abzug der Aussaat: die rothe blauemarmorirte Kartoffel 110 Pfund, die rothe holländische 100 Pfund, die gelbe Speiselkartoffel 104 Pfund, die Würzburger 90 Pfund, die Rohan 88 Pfund, die gelbe polnische und die rothe Glückstädter 84 Pfund. Die größte Vermehrung der Knollen, nach dem Gewicht bestimmt, brachten hervor: der Preis von Holland 51 mal mehr als die Saat, die rothe holländische 28 mal mehr, die große Nutzkartoffel 21 mal mehr, die Rohan 19 mal mehr, die gelbe Speiselkartoffel 17 mal mehr.

IV. Der Kartoffelbau.

Die Kartoffel gedeiht überall, wo der Haser reift, ihre geographische Verbreitung fällt mit der des Buchweizens zusammen. Der günstigste Boden für ihre Cultur ist der sandige Lehmboden; sie gewinnt in ihm am meisten an Stärkegehalt, während ihr Wassergehalt mit dem Tongehalte des Bodens zunimmt. Sumpf- und saurer Mooroden ist ihr am ungünstigsten, während die Lage des Standortes bis zu 5000' über der Meeressfläche gleichgültig ist. — In Bezug auf die Feldwirthschaft kommt sie am besten in der Kleenarbe fort, d. h. wenn sie den Acker als Vorfrucht hat; doch da sie den Boden sehr angreift, und das Getreide in der Kleenarbe eine reichere Ernte giebt, so baut man sie nach dem Getreide als gedüngte Hackfrucht. — Die Bearbeitung des Feldes muss sehr sorgfältig betrieben werden: es müssen dem Saatlegen drei Pflugarten mindestens und zwar mit der entsprechenden Anwendung von Egge und Walze vorangehen. — Die Zeit des Säns ist nicht gleichgültig; obwohl man früher im Allgemeinen die Zeit von Mitte März bis Mitte Mai als gleich vortheilhaft hielt, so haben neuere Versuche (von Mejer, Nühmekopf, Siemering u. s. w. 1852) doch dargethan, dass das frühere Pflanzen nicht

das vortheilhaftere ist. So brachte auf gleich großen Flächen ($\frac{1}{2}$ Morg.) die Wunschkartoffel am 23. März gepflanzt 202 $\frac{1}{2}$ Hect.; am 7. April gepflanzt 168 H. und am 23. April gepflanzt nur 131 $\frac{1}{2}$ H. Ernte. Bei andern Sorten war der Unterschied allerdings etwas geringer. — Man rechnet auf den preußischen Morgen gewöhnlich 8—10 Scheffel Aussaat. Dieselbe besteht entweder in ganzen oder geschnittenen Kartoffeln, oder nur in Keimaugen. Am vortheilhaftesten erwies sich das Pflanzen in ganzen Knollen. So fand Geyer bei Freyberg, daß 35 Hect. ganze Zwiebelkartoffeln 260 Hect. und 19 $\frac{1}{2}$ Hect. geschnittene Zwiebelkartoffeln nur 143 Hect. Ertrag liefernten. Die Versuche von Stöckhardt und Rhode lieferten Resultate von etwas geringerer Differenz. — In Betreff auf die Tiefe der Saat haben die flach gepflanzten Kartoffeln den günstigsten Ertrag geliefert. Die rothe Bratkartoffel trug bei 2 Zoll Tiefe 103 Hect., bei 4 Zoll Tiefe nur 90 Hect. und bei 6 Zoll Tiefe nur 75 Hect. Ernte. — Die Entfernung der Reihen soll nicht über 2 $\frac{1}{2}$ und nicht unter 2 Fuß betragen; der Abstand der einzelnen Pflanzen 1—1 $\frac{1}{2}$ Fuß, oder: auf einer Quadratruthé gaben 256 Pflanzen in der Quincunx nach Schwerz und Burger den größtmöglichen Ertrag. Kleine und frühzeitige Sorten können dichter als größere und spätreifende gepflanzt werden; die Versuche von Rhode sprachen zu Gunsten der engern Pflanzung. Natürlich spielen hier Art und die besonderen Verhältnisse eine nicht unwichtige Rolle. — Sehr wichtig ist die Behandlung der Pflanzen, während ihrer Vegetationsperiode; die Kartoffel ist eben eine Hackfrucht. Die erste Behackung erfolgt, wenn das Unkraut den Boden überzogen hat, in größeren Verhältnissen durch Hackpfüge, Messerregen u. s. w., mit der Handhacke wird nachgeholt. In sehr verunkrautetem Boden wird zweimal gehackt. Vier Wochen nach dem Hacken beginnt die Behäufung durch die Handhacke, oder billiger und besser durch den Häufelpflug. Im Jahre 1847 angestellte Versuche ergaben folgende Resultate auf drei ganz gleichmäßig mit Kartoffeln bepflanzten Stücken: a) das 1 mal gehackte und 1 mal gehäufelte Stück trug 92 $\frac{1}{2}$ Hect., b) das 2 mal gehackte Stück 101 Hect., c) das 1 mal gehackte und 2 mal gehäufelte 105 $\frac{1}{2}$ Hect. Das Abpflücken der Blüthe hat sich nicht vortheilhaft, das Abschneiden des Krautes aber höchst nachtheilig erwiesen; letzteres ist um so schädlicher, je früher vor der Ernte; Kartoffeln, welchen Oct. am 23. Juli das Kraut abnahm und die er am 15. Oktober erntete, trugen $\frac{1}{3}$ weniger, als die, denen er es unter gleichen Verhältnissen gelassen hatte. — Die Ernte der Kartoffel giebt je später, einen desto reichlicheren Ertrag; von 7 gleich großen Flächen, die am 29. Mai mit einem gleich großen Quantum belegt wurden, gab Nr. 1, am 23. Juli abgeerntet, 527 Kil., Nr. 2, am 6. August abgeerntet, 2402 Kil., Nr. 3, am 20. August abgeerntet, 8126 Kil., Nr. 4, am 3. September abgeerntet, 8620 Kil., Nr. 5, am 17. September abgeerntet, 11,943 Kil., Nr. 6, am 1. Oktober abgeerntet, 13,686 Kil. und Nr. 7, am 15. Oktober abgeerntet, 17,075 Kil. — Die Aufbewahrung der rohen Knollen geschieht in Kellern, die hinreichend warm, luftig, leicht zugänglich, aber nicht dumpfig sein müssen, in Mieten, d. h. in Haufen über der Erde, welche mit Stroh bekleidet, mit Erde genügend beworfen und mit Luftlöchern versehen werden, und in Gruben, die tief in trockene Erde ge graben und ziemlich hoch bedeckt werden müssen, damit der Frost nicht in die obersten Schichten eindringen kann.

Herrscht Leben auf andern Himmelskörpern?

Über diese wichtige, vielfach besprochene Frage haben uns neuerdings die Untersuchungen zweier Meteorsteine durch Prof. Wöhler in Göttingen einen Aufschluß gegeben. Er fand nämlich in den Bruchstücken eines am 15. April 1857 bei Kaba in Ungarn niedergefallenen Meteoriten, dessen ganz ungewöhnliches Aussehen auf eine ungewöhnliche Zusammensetzung schließen ließ, eine kohlenstoffhaltige, leicht schmelzbare Substanz, die mit gewissen, fossilen Kohlenwasserstoffverbindungen, den sog. Bergwachsarten, Ozokerit, Scherit u. s. w. Ähnlichkeit zu haben scheint und unzweifelhaft organischen Ursprungs ist. Dasselbe war der Fall bei den merkwürdigen Meteorsteinen, welche am 13. October 1858 Morgens 9 Uhr, unter dem furchtbaren, in weiter Ferne gehörten Donnergeröse, im Bokkeveld, ungefähr 15 Meilen von der Capstadt, niedergingen. Diese Steine zeigten von vornherein durch ihre ungewöhnliche äußere Beschaffenheit Ähnlichkeit mit dem bei Kaba niedergefallenen. Mit dieser jetzt unzweifelhaft festgestellten Thatsache, daß Meteoriten eine durch Wärme zerlegbare Verbindung organischen Ursprungs enthalten, steht die Feuererscheinung bei dem Herabfallen der Steine und die gesmolzene Masse derselben in keinem Widerspruch. Wir müssen annehmen, daß die Meteoriten sich als feste und nicht als feurig-flüssige Massen im Weltraume bewegen; sie sind nur momentan einer hohen Temperatur ausgesetzt, welche nur die Oberfläche, nicht aber die ganze Masse zu durchdringen vermochte. Diese Erhitzung röhrt her von dem Widerstande, welchen die Luft, wie allen sich bewegenden Körpern, so auch dem Meteoriten entgegensezt, und von der Reibung, die in Folge der ungeheueren Schnelligkeit, mit der der Meteorstein der Erde zueilt, entsteht. Wäre es anders, d. h. durchliefen die Meteoriten ihre Bahn im Weltraume in feurig-flüssigem Zustande, so müßte man einerseits Abplatzungen an den niedergefallenen Steinen beobachten, und andererseits müßte die Hitze dieser Weltspäne beim Herabkommen auf die Erde so groß sein, daß sie häufig Veranlassung zu Feuersbrünsten hätten geben müssen, denn es steht fest, daß sehr oft Meteorsteine auf die Dächer von Häusern und die Verdecke von Schiffen niedergestürzt sind, aber von einem dadurch entstandenen Brande hat man bis heute nichts vernommen.

Allerdings ist die Menge der von Wöhler aufgefundenen Substanz organischen Ursprungs nur eine sehr geringe, aber vielleicht ist sie nur ein kleiner Rest von einer größeren Menge, die der Meteorit ursprünglich enthielt, und die durch das Erhitzen während der Reise durch unsere Atmosphäre zerstört worden ist. Dafür spricht die Kohle, die sich sonst noch in dem Stein vorfindet; sie kann bei der Zersetzung der organischen Substanz abgeschieden worden sein.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Frauen-Sendungen. Die englischen Colonisten in Amerika, namentlich in Virginien, hatten Mangel an Frauen, weil sie sich nicht mit den Indianerinnen vermählen wollten. Endlich fasste man den Entschluß, hundert junge Engländerinnen von achtbarem Charakter nach Amerika zu verpflanzen, um sie

mit jungen Colonisten zu vermählen. Neunzig wurden sogleich abgesandt, und das Unternehmen hatte sich so vortheilhaft erwiesen, daß man schon im nächsten Jahre abermals sechzig junge Damen übersteteln konnte, welche unter die jungen Pflanzer verheilt wurden. Eine Frau wurde anfangs auf 120, später auf 150 Pfund Tabak geschätzt, den man damals mit einem Thaler das Pfund bezahlte. Die jungen Frauen wurden nicht nur mit großer Begierde aufgekauft, sondern mit solcher Innigkeit empfangen und so liebevoll behandelt, daß sie bald Andere einluden, ihrem Beispiele zu folgen. Auf diese Weise dauerten die Frauen-Sendungen mehrere Jahre fort, während welcher Zeit die anscheinende Unanständigkeit dieses interessanten Handels durch die ängstliche Sorgfalt gemildert wurde, mit der man sich über den moralischen Charakter jedes Mädchens erkundigte, welches sich zur Uebersfahrt meldete.

* Der singende Sandberg in Langut. Dieser merkwürdige Berg heißt auch Sand-Horn oder dämonischer Sandberg. Er liegt 7 Li (1½ franz. Meilen) südlich von Schaatschen und scheint ganz aus Sand zu bestehen; er ist aber noch schroffer und steiler als Telegieberg. Der Sand dieses Berges ist rein und grobkörnig. Einige seiner Schichten haben ein Ansehen wie Reiskörner. An der Südseite befindet sich eine Quelle, der Sand-Brunnen genannt, welche nie von dem Sande ausgefüllt worden ist. Wenn Jemand den Gipfel ersteigen will, wandert der Sand abwärts; der Boden zittert unter den Füßen des Hinaufsteigenden und in demselben Augenblicke hört man Bauens- und Hörnerschall. — So steht in einer geographischen Erdbeschreibung, die in China erschienen ist und sechs starke Bände umfaßt, von welchem Werke die königliche Bibliothek in Berlin ein Exemplar besitzt. — Nun wird noch bemerkt, daß der oben erwähnte Berg bei schönem und hellem Wetter gesangartige Töne vernehmen lasse, die man selbst in der Stadt hören könne.

Zusserate.

Alle Sorten Einlege-Fruchtbüchsen so wie die neuen Berliner und Pariser Kaffee-Maschinen, Filtertrichter ohne Säckchen sind stets zu haben beim Klempnermeister J. W. & J. Geißler, Ring Nr. 41.

Am 16. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 26te Nummer der **Ziehungsliste** für 1861. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Coburg-Gotha.	Seite
Schuldbr. der Herzogl. Coburgischen Ablösungskasse	123
Hessen - Homburg.	
4½% Homburger Eisenb.-Prior.-Anl. v. 1,050,000 Fl.	124
Lübeck.	
4% Lübeck'sche Staats-Anl. v. 1850	122
Mecklenburg.	
Mecklenburg-Strelitz'sche Geh. Commissions- au porteur-Schuldscheine	123

Inhalt.	
Oesterreich.	Seite
4% Donau-Dampfschiffahrts	100 Fl.-L.
Piemonterische Anleihe v. 1850	124
Cottbus-Schwielochsee-Eisenb.-Prior.-Obligat.	123
Posener 4% Pfandbriefe	122
5% Obligat. der alten russisch-holländischen Schuldb. v. 1815	124
Sachsen.	
Leipzig-Dresdener Eisenb.-Partial-Obl.	

* Dichterkönungen. Bekanntlich ist der Dichter und Gelehrte Conrad Celtes in Wien unter Kaiser Friedrich IV. der Erste auf deutschem Boden mit dem poetischen Lorbeerkränze geschmückt worden. Dieselbe Auszeichnung ist unter Kaiser Maximilian I. vielen Meistern der Dichtkunst und Verehrsamkeit zu Theil geworden; da es aber in Deutschland bald mehr gekrönte als wirkliche Dichter gab, und was früher Ehrsucht und Liebe erzeugte, in Spott und Hohn selbst der Besseren umschlug, so ging die läbliche Sitte zu Grabe, denn: omne quod nimium veritur in vitium.

* Der Bienenflug. Wie weit die Bienen zu fliegen vermögen, geht daraus hervor, daß achtbare Seeleute versichern, sie hätten an der Küste der Normandie Bienen ankommen sehen, die seewärts von Jersey und Guernsey (15 engl. Meilen) herkamen. Die Bienen fliegen von diesen Inseln nach dem festen Lande, um die Blumen zu plündern, und beutesbeladen nach ihren Körben zurückzukehren. Daß die Schweiße des Bienenanges nicht ausreicht, um den Thieren ihre Richtung anzuweisen, ist wohl nicht zu bezweifeln, und doch fliegen sie, wie man bemerkt haben will, den geradesten Weg, ohne daß es ihnen vergönnt ist, unterwegs eine Station zu machen, da ihr Flug über das Meer hingehet.

* Ein merkwürdiger Helm. Der künstvoll gearbeitete eiserne Helm des heldenmütigen Bertheidigers Wiens gegen die Türken, 1683, Rüdiger von Starhemberg, befand sich unter tausend andern Merkwürdigkeiten im kaiserlichen Zeughause in Wien und wurde neuerlich in das k. k. Arsenal übertragen. Sein Gewicht beträgt nicht weniger als 27 Pfund und 12 Loth!

* Merkwürdigkeit. In dem Weinberge des Herrn Bäckermeister Nitschke in Beuthen a. d. O. steht jetzt (Anfang Juli) ein Pflaumbau in voller Blüthe.

Strohflechterei!
Kinder, welche das Flechten können und Diejenigen, welche es erlernen wollen, werden angenommen und dauernd beschäftigt und können sich melden bei Heinrich Hübner.

Victoria-Pinte
empfiehlt W. Levysohn.

Echt persische
Insectenpulver-Tinctur
empfing soeben
W. Levysohn.

Seite
und Schuldscheine 123
Sardinien.
Piemontesische Anleihe v. 1850 124
Schaumburg-Lippe.
Schaumburg-Lippe 25 Thlr.-L. 122
Türkei.
Türkische Anleihe von 1860 121
Württemberg.
Prior.-Oblig. der Württembergischen Gesellschaft für Zuckerfabrikat. 124

Gesucht wird ein Knabe mit den nöthigen Schulkenntnissen als Lehrling in eine Metall-, Stahl- und Eisenwaaren-Handlung. Unter sehr annehmbaren Bedingungen kann der selbe sofort eintreten und das Nächste erfahren bei

Freistadt. Jul. Richter.

Heute Morgen 1 Uhr verstarb nach längerem, schweren Leiden, ergeben in den Willen Gottes, unser geliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Fabrikbesitzer **Carl Lagatz**, was wir seinen vielen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung, um stille Teilnahme bittend, tiefgebeugt anzeigen.

Naumburg a./B., den 16. Juli 1861.

Die Hinterbliebenen.

Bei **H. Mertsching** in Sommerfeld ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Grünberg durch **W. Levysohn**, zu beziehen:

Das Freiturnen.
Ein Handbuch für den Turn-Unterricht an Stadt- und Landschulen

von **L. Schulz**,
erstem Turnlehrer an den städtischen Knabenschulen zu Sommerfeld.

Preis: elegant cartonnirt 2 Sgr.

In diesem Schriftchen ist eine spezielle Sonderung des in dies Gebiet gehörigen Materials vorgenommen und nur das behalten worden, was sich bei den vielfachen Mängeln mit Sicherheit bis zu genauer und guter Ausführung erreichen lässt. Besondere Aufgabe ist noch dabei gewesen, den Unterricht, so weit es angeht, mit den militärischen Übungen in Einklang zu bringen und darum namentlich dem Kommando die beste Sorgfalt zugewendet worden. Bei größeren Anstalten und Vereinen ist dies Büchlein auch den Vorturnern, wie den Uebenden selbst, zu empfehlen.

Die neu errichtete

Holzstift-Fabrik

von **Ernst Schulz** in
Freistadt

empfiehlt ihre sorgfältig gearbeiteten Aborn-Holzstifte in allen gangbaren Sorten zu billige gestellten Preisen. Die Verpackung ist in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Pfunden, und werden auf Verlangen Proben und Preislisten übersandt.

Versicherung der Erndten in Scheunen und Schobern,

sowie des Viehes und der Wirtschaftsgeräthe gewährt die von mir vertretene **Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia** gegen feste und billige Prämien. Das Nächste wird auf gefällige Anfrage prompt mitgetheilt und jede Dienstleistung bei Aufnahme der Versicherung bereitwilligst und ohne Kosten gewährt.

Grünberg, den 17. Juli 1861.

C. G. Opitz.

Agent der „Colonia.“

Den Empfang seiner Messwaaren erlaubt sich einer gütigen Beachtung ganz ergebenst anzugeben.

J. Horowitz am Markt.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, in Grünberg durch **W. Levysohn**:

E. Brünnert's

Erstes Schul- u. Bildungsbuch.

Nach analytisch-synthet. Lesemethode bearbeitet.

Sechste Auflage.
Preis: roh 5 Sgr., geb. 6 Sgr.

Leipzig, bei Franz Wagner.

Zweites Schul- u. Bildungsbuch.

Ein Lesebuch

mit besonderer Berücksichtigung des Anschauungs- und Sprachunterrichts in Mittelklassen.

Preis: roh 6 Sgr., geb. 8 Sgr.

Zwei Esel, eine tragende Eselin und ein schwarz und weiß gescheckter Bulle, $1\frac{1}{2}$ Jahr alt, sind sofort auf dem Dominium Niederbusch zu verkaufen.

Zwickelpflanzen bei
E. F. Eitner.

Hauptsettes Hammelfleisch bei
Holzmann.

Stahl-Federn
empfiehlt **W. Levysohn.**

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 20. Juni. Schornsteinfegerstr. C. A. R. Bärndt ein S., Friedrich Wilhelm Alexander. — Den 29. Schlossermstr. C. G. F. Rierth ein S., Carl Julius Paul. — Den 5. Juli. Zuckmacherges. H. R. Anders eine

S., Auguste Ottolie Emma. Einw. J. G. Leichert Zwillingssöhne, ein Sohn Carl August, eine Tochter Johanne Ernestine. — Den 12. Schmiedestr. C. F. Rosdeck ein toter Sohn. Gestorbene.

Den 13. Juli. Des Tuchfabrik. H. N. Pilz Sohn, Friedrich Wilhelm, 2 J. 1 M. 7 E. (Mäsern). Des Einw. G. Haupt zu Neuwalde Chefrau, Marie Elisabeth geb. Grätz, 61 J. 10 M. 7 E. (Abzehrung). — Den 16. Des verst. Tuchfabrik. C. F. Leutloff Wwe. Anna Dorothea geb. Peltner, 68 J. 11 M. 21 E. (Eungenlähmung).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 8. Sonnate nach Trinitatis.)
Vormittagspr.: Herr Kreis-Vikar Frank.
Nachmittagspr.: Herr Pastor Hartb.

Synagogen-Gemeinde.

Sonnabend, den 20. d. M., Dankfeier für die glückliche Errettung seiner Majestät des Königs, Vormittag 9 $\frac{1}{2}$ Uhr. Der Vorstand.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht. pro Schüssel.	Grünberg, den 15. Juli.		Görlitz, den 11. Juli.		Sorau den 12. Juli.	
	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.
Weizen	2 22	6	2 15	—	3 7	6
Roggen	1 20	—	1 17	6	2	—
Gerste, große . . .	1 20	—	1 20	—	1 20	—
" kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	1 2	6	1	—	1	25
Erbse	1 25	—	1 20	—	2 15	—
Hirse	3 6	—	2 20	—	—	—
Kartoffeln	— 16	—	— 12	—	24	—
Heu, d. Extr. . . .	— 25	—	— 20	—	20	—
Stroh, Sch. . . .	6	—	5 15	—	6	—